

Wie im aktuellen Heft angekündigt, gibt es zum Lesepult in unserer Printausgabe auch bei Karfunkel 131/132 wieder ein online-Rezensions-Special.

## ◆ Lesepult ◆



**Michael Henker u.a. (Hrsg.): Fürstenmacht und**

### wahrer Glaube

Die Ausstellung „Fürstenmacht & wahrer Glaube – Reformation und Gegenreformation“ fand 2017 anlässlich des Reformationsjubiläums im Schloss, dem Fürstengang und der Hofkirche in Neuburg an der Donau statt. Den reich illustrierten Ausstellungskatalog, der nicht nur die Exponate präsentiert, sondern auch zahlreiche Aufsätze zu Reformation und Gegenreformation, kann man aber immer noch erwerben.

Der Ort der Ausstellung war klug gewählt. Die Neuburger Schlosskapelle ist der erste protestantisch gestaltete Kirchenraum überhaupt, die benachbarte Hofkirche wurde als evangelischer Gegenentwurf zur Münchner St. Michaelskirche begonnen. Es kam jedoch anders: Vollendet wurde sie als katholische Kirche, die den Jesuiten übergeben wurde. Pfalzgraf Ottheinrich führte 1542 den evangelischen Glauben im Fürstentum Pfalz-Neuburg ein. Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm kehrte 1607 zum katholischen Glauben zurück. Beide Glaubenswechsel gingen nicht ohne Kämpfe vonstatten und

wurden jeweils noch einmal wieder rückgängig gemacht, ehe sie sich durchsetzen konnten. Bei den Auseinandersetzungen ging es nicht nur um den Glauben, sondern auch um Macht und Territorien. Die Neuburger Wittelsbacher bewegten sich im Spannungsfeld zwischen Kurpfalz und Bayern, zwischen protestantischer Union und katholischer Liga. Kunstgegenstände, Schriften und Gebäude, die in diesem Katalog abgebildet sind, zeugen von dieser langjährigen Auseinandersetzung.

Pustet Verlag, Regensburg 2017, 452 S., ISBN 978-3-7917-2866-7, 25 €. *aque*



**Thomas Adam: Der Kraichgau**

Der Kraichgau ist eine Landschaft zwischen Odenwald,

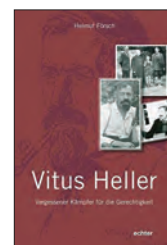
Schwarzwald, Neckar und Oberrheintal ohne genau definierte Grenzen. Wiesloch, Bruchsal, Durlach, Eppingen, Sinsheim, Wimpfen und Bretten sind die bekannteren Städte der Region. Der Kraichgau war, wie der Autor es beschreibt, Einfallstor und Durchgangsraum, Grenzregion und Schmelztiegel, Vakuum, Zankapfel und Schlachtfeld. Hier lebte schon der Homo heidelbergensis, dessen Unterkiefer ein Arbeiter zwischen den Kraichgauländern Mauer und Wiesenbach in der Grube im Gewann Grafenrain fand. Und hier spielt noch immer der TSG 1899 Hoffenheim, ein „Dorfclub“, der den Weg in die Bundesliga fand.

Thomas Adam, Leiter des Städtischen Museums und der Kulturabteilung in

Bruchsal, erzählt die Geschichte dieser Region von der Steinzeit bis heute. Dabei geht er auf die Entwicklung der Burgen, Schlösser, Kulturlandschaften, Religion und der Menschen in verschiedenen Epochen ein. Nicht nur die Kraichgauer Ritterschaft, auch die Bauern bekommen eigene Kapitel. Im Kraichgau galt das Prinzip der Realteilung, das heißt, jeder Erbberechtigte erhielt ein Stück vom Grund und Boden, was zu einer großen Zersplitterung des Besitzes führte, andererseits aber allen die Chance auf ein zumindest genügsames Auskommen bot.

Der Kraichgau war auch die Heimat des Dichters Samuel Friedrich Sauter, der wiederum, ohne das selbst zu wollen, den Begriff „Biedermeier“ prägte. Zwei Kommilitonen hatten unter dem Namen „Gottlieb Biedermaier“ Parodien auf seine Gedichte veröffentlicht, die den Namen einer ganzen Epoche prägten.

Das Buch über den Kraichgau ist eine reiche Fundgrube zur Geschichte der Region, in dem auch die Geschichte der Religionen und die Zeit des Nationalsozialismus nicht zu kurz kommen. Literaturhinweise, ein Ortsverzeichnis und Hinweise auf gute Gasthäuser machen das Buch zu einem nützlichen Nachschlagewerk auch für Gäste. Lauinger Verlag, Karlsruhe 2017, 288 S., ISBN 978-3-7650-8433-1, 19,90 €. *aque*



**Helmut Förstch: Vitus Heller**

Gegner wie Akteure des Nationalso-

zialismus geraten langsam in Vergessenheit. Insofern ist diese Biografie von Vitus Heller auch ein Beitrag gegen das Verschwinden. Der Autor Helmut Förstch, geboren 1928 und damit ein Zeitzeuge, der sich außerdem für das Projekt „Stolpersteine“ in Würzburg engagiert, beschreibt in diesem Buch Hellers Leben und seine Arbeit. Viele Zeitdokumente und Texte von Heller selbst sind beigefügt.

Vitus Heller (1882–1956) setzte sich seit seiner Jugend für Gerechtigkeit ein und kämpfte gegen Korruption, Ausbeutung, den Nationalsozialismus und später dann auch gegen den Einfluss von ehemaligen Nationalsozialisten in der CSU. Geprägt wurde er von den Ideen des „Volksvereins für das katholische Deutschland“, einer dem Zentrum nahestehenden Bildungseinrichtung. Nach der schrecklichen Erfahrung des Ersten Weltkriegs schrieb er das „Programm des Christlichen Sozialismus“ und gab die Zeitschrift „Das neue Volk“ heraus. 1920 wurde er Mitglied der neugegründeten Christlich-Sozialen Partei (CSP) in Treuchtlingen, die 1925 zur Christlich-Sozialen Reichspartei (CSRP) wurde. Heller strebte einen christlichen Sozialismus an und vertrat pazifistische Ansichten. Menschlichkeit, Nächstenliebe und Gerechtigkeit blieben seine Anliegen. Damit geriet er ab 1933 in große Gefahr, denn diese Werte waren nicht die der Nationalsozialisten. Zeitweise war er in Dachau inhaftiert. Ab 1945 versuchte er seine Ideen in die CSU einzubringen. Doch seine Gegner überschattete

ten auch noch seine späten Lebensjahre, indem sie ihm Zusammenarbeit mit den Nationalsozialisten unterstellten. Um so wichtiger ist es, sich an Vitus Heller und sein Engagement für eine christliche und gerechte Gesellschaft zu erinnern. echter Verlag, Würzburg 2017, 216 S., ISBN 978-3-429-04376-6, 14,90 €.

*aque*



**Jane Austen: Ich bin so götig, Dir wieder zu schreiben – Briefe**

Jane Austens höchst un-

terhaltsame Briefe erzählen von ihrem Alltag. Sie richteten sich oft an ihre Schwester Cassandra, manchmal an ihre Brüder oder die immer zahlreicher werdenden Nichten und Neffen. Das Leben der Familie Austen und ihrer Umgebung wird in ihnen lebendig. Spöttisch, geistreich und manchmal bissig beschreibt die Schriftstellerin ihre Mitmenschen, die Bälle und Gesellschaften, Besucher und Freunde. Ihre Briefe sind aber auch eine äußerst spannende Fundgrube der Alltagsgeschichte: Welche Hüte, Hauben, Kleider, Stoffe, Mäntel und Accessoires trug man gerade? Wie verbrachte die Familie den Tag und den Abend? Welche Möglichkeiten hatten Ärzte und Zahnärzte? Welches Personal war üblich und was wurde in der Küche zubereitet? Welche Blumen und Sträucher wuchsen im Garten? Wie war es für Damen möglich, zu reisen? Wie unterstützten sich die Familienmitglieder gegenseitig?

Einsam waren die beiden unverheirateten Austen-Schwwestern keineswegs. Immer wieder halfen sie in den Familien der Brüder aus, ständig hatten sie Besuch. Sie betreuten ihre Mutter und unterstützten kranke Verwandte. Später korrespondierte Jane Austen mit den literarisch interessierten Nichten und Neffen darüber, wie man gute Charaktere entwerfen und gute Bücher schreiben könnte. Nebenbei erfahren Leser so auch einiges über den Literaturbetrieb um 1800.

Dieser mit Anmerkungen, Informationen über die Familie Austen und einem Nachwort versehene Band enthält etwa zwei Drittel der erhaltenen Briefe von Jane Austen, dazu Briefe und Dokumente aus dem Familien- und Bekanntenkreis. Er ist allen Austen-Liebhabern unbedingt zu empfehlen.

Reclam Verlag, Stuttgart 2017, 296 S., ISBN 978-3-15-020472-6, 12,95 €.

*aque*



**Christian Grawe: Darling Jane**

Pünktlich zum 200. Todestag von Jane Austen

am 18. Juli 2017 erscheint bei Reclam „Darling Jane“ in neuer Aufmachung. In dieser gut lesbaren und sehr sachlichen Biografie des Austen-Experten Christian Grawe wird nicht nur Jane Austens Lebensgeschichte, sondern auch die Geschichte ihrer Romane erzählt. Vor den Augen des Lesers entfaltet sich so ein Gesamtbild des sozialen, politischen und literarischen

Umfelds um 1800. Einer von Austens Grundsätzen war es, nur das in ihren Büchern zu schildern, was sie aus eigener Anschauung kannte. So spielen ihre Romane im Umkreis von London und in Südengland zwischen Bath, Southampton, Canterbury und Kent. Es sind die Orte, in denen die unverheiratete Autorin mit ihren Eltern und ihrer Schwester gelebt oder die sie besucht hatte. Die Personen, die in ihren Romanen auftreten, könnten aus ihrer unmittelbaren Umgebung stammen. Sie sprechen wie die Menschen, die Jane Austen auf Bällen oder bei Besuchen von Bekannten trifft. Dabei beobachtet die Schriftstellerin genau und schildert ihren Stand, die Gentry, voller Ironie. Gentlemen treffen auf Gentlewomen, nicht alle mit den besten Absichten, und die Dinge nehmen ihren Lauf.

Das Ideal der gesellschaftlich geformten Persönlichkeit spielte in der englischen Literatur eine Rolle, die wir uns heute kaum noch vorstellen können. Welchen Preis die Wahrung höflicher Formen hatte, lässt sich an vielen Heldinnen der Romane ablesen.

Jane Austens Werke, die zunächst anonym erschienen, waren sehr erfolgreich und sind es bis heute. Leider konnte die Autorin ihren Erfolg nicht lange genießen, denn sie starb mit nur 41 Jahren an einer damals nicht heilbaren Erkrankung. Wer ihre Welt besser kennenlernen und verstehen möchte, sollte dieses Buch lesen.

Reclam Verlag, Stuttgart 2017, 256 S., ISBN 978-3-15-020477-1, 9,95 €. *aque*



**Claus von Carnap-Bornheim, Manfred Gläser (Hgg.):**

**Hansestadt Lübeck**

Anlässlich der 80. Tagung des Nordwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung 2013 entstand der 56. Band der „Ausflüge zu Archäologie, Geschichte und Kultur in Deutschland“. Die Autoren sind aktuelle oder ehemalige Mitarbeiter des Fachbereichs Kultur der Stadt Lübeck. Sie entführen die Leser äußerst fachkundig in die Geschichte der Stadt und zeigen auch viele archäologische Schätze des Umlandes.

Das Buch beginnt mit einer Überblicksdarstellung über Landschaft, Archäologie, Geschichte und Kultur der Region, wobei die Erdgeschichte ebenso ihren Platz findet wie archäologische Forschung und Häuserfassaden im Wandel der Zeit. In einem weiteren Abschnitt werden die Zeitepochen von der Steinzeit bis zur Neuzeit vorgestellt. Die Hansestadt Lübeck war bis 1937 ein eigenständiger Staat und gilt inzwischen als die archäologisch am besten untersuchte Stadt Deutschlands. Fünf Stadtrundgänge führen durch die große Altstadt zu den Kulturdenkmälern und Museen. Kirchen, Klöster, Hospitäler, Stiftshöfe, Kaufmannshäuser und Gangbuden werden ebenso erkundet wie noch sichtbare Bodendenkmale. Ausflüge führen auch in das Lübecker Landgebiet und nach Travemünde. Hier können jungsteinzeitliche Großsteingräber, bronzezeitliche Hügelgräber, slawische Ringwälle,

Herrenhäuser, Dörfer und Dorfkirchen, Friedhöfe und eine Kreuzwegstation angeschaut werden. Am Ende gibt es noch eine Liste der Lübecker Museen mit kurzen Informationen.

Wer einen anspruchsvollen Reiseführer der Hansestadt Lübeck mit archäologischem Schwerpunkt sucht, sollte zu diesem Buch greifen, das außerdem mit schönen Fotos viel Lust auf die Entdeckung der Stadt macht.

Theiss Verlag, Darmstadt 2013, 288 S., ISBN 978-3-8062-2851-9, 21,95 €.

*aque*



**Sigrid Damm: Sommerregen der Liebe**

Im November 1775

kommt Goethe, der berühmte Autor des Buchs „Die Leiden des jungen Werthers“, nach Weimar. Eingeladen hat ihn Herzog Carl August. Bereits in den ersten Tagen in der kleinen thüringischen Stadt begegnet Goethe Charlotte von Stein. Beide sind auf den ersten Blick voneinander fasziniert. Doch die sieben Jahre ältere Charlotte von Stein ist verheiratet und hat drei Söhne. Sie will ihre Familie auf keinen Fall gefährden. Dennoch entwickelt sich schnell eine gefährliche Nähe zwischen Goethe und ihr. Sie sehen sich fast täglich, Briefe und „Zettelgen“ gehen hin und her. „Lieber Engel“, „liebes Gold“, „Liebste“ liebkost Goethe die Angebetete mit Worten und erzählt ihr aus seinem Leben. Charlotte versucht eine ungefährliche Form für die Beziehung zu finden,

die Leidenschaft zu kanalisieren. Sie wählt die Rolle der Erzieherin und Bildnerin des wilden Dichters, der nur allzu gern flucht und niedere Ausdrücke verwendet. Über 1700 Briefe von Goethe sind erhalten. Die von Charlotte von Stein sind leider vernichtet.

Zehn Jahre lang währt die enge Verbindung, Jahre voller Beglückungen und Spannungen, Sehnsucht und Enttäuschung auf beiden Seiten. Am Ende reißt sich Goethe los, vom Hof in Weimar und von Charlotte. Er flieht nach Italien, spürt, dass er, wäre er geblieben, zu Grunde gegangen und zu allem unfähig geworden wäre. Als er zurückkehrt, ist er ein anderer. Es kommt zum Bruch mit der langjährigen Gefährtin.

Sigrid Damm, die sich seit Jahrzehnten mit Goethe und den Menschen um ihn herum beschäftigt, erzählt die komplizierte Liebesgeschichte äußerst einfühlsam und sehr lebendig. Das sehr empfehlenswerte Buch enthält außerdem eine Auswahl von 231 Briefen Goethes mit Anmerkungen sowie ein Personenregister. Insel Verlag, Berlin 2017, 405 S., ISBN 978-3-458-36280-7, 12,00 €.

*aque*



**Volker Hagedorn: Bachs Welt**

Bachs Matthäuspasion ist in mehrfacher Hinsicht

ein vielschichtiges Werk, das Johann Wolfgang von Goethe als Musik bezeichnete, die er von fern brausen hörte und die nicht die eines Baches sei, dessen Energie durch ein enges Bett begrenzt und in eine einzige Richtung gelenkt

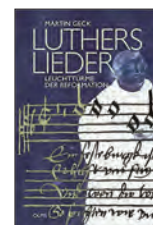
werde, sondern vielmehr die eines Meeres mit seinen wechselnden Strömungen, grenzenlosen Ausdehnungen und unauslotbaren Tiefen. Aber auch die Musik eines solchen Genies wie Johann Sebastian Bach entsteht nicht im luftleeren Raum. Volker Hagedorn erzählt in seinem lesenswerten Buch „Bachs Welt“ deshalb die Familiengeschichte des Thomaskantors.

Als jüngstes von acht Kindern des Eisenacher Stadtpfeifers und Hoftrompeters Johann Ambrosius Bach wuchs Johann Sebastian ganz selbstverständlich in den Beruf des Musikers hinein. Violinunterricht erhielt er von seinem Vater, Orgelunterricht von dessen Cousin Johann Christoph, der als Organist an der Eisenacher Georgenkirche wirkte. Ungeachtet seiner zu Zeiten Bachs nur ca. 600 Einwohner war das Musikleben Eisenachs so lebhaft, dass eine ganze Reihe professioneller Musiker in der Stadt ihr Auskommen hatten. Nach dem Tod beider Eltern lebte Bach von seinem neunten Lebensjahr an bei seinem Bruder Johann Christoph in Ohrdruf, der ihm parallel zu seiner schulischen Ausbildung Unterricht in Cembalo, Orgel, Musiktheorie und Orgelbau erteilte. Bach galt als sehr guter, fleißiger Schüler des Lyzeums und der Prima und erhielt aufgrund seiner Leistungen ein Stipendium, das zur Finanzierung seines Lebensunterhaltes beitrug, ihn zugleich aber verpflichtete, den Söhnen der Stifterfamilien Privatunterricht zu erteilen. Mit 14 wechselte Bach gemeinsam mit einem Freund in die Partikularschule des Lüneburger Michaelisklosters, wo er durch

Vermittlung seiner Familie einen Freiplatz erhielt, für den er im Gegenzug Chordienste leistete. Johann Sebastian war der erste aus der Familie Bach, der eine zum Universitätsstudium qualifizierende Schulausbildung abschloss und nicht nach der schulischen Grundausbildung direkt in den Musikerberuf wechselte.

All dies erklärt, warum Bach Zeit seines Lebens so praktisch orientiert und zugleich so bildungsbeflissen war, und es macht deutlich, aus welchem Wurzelgrund seine Musik stammt. Die vielen kleinen, oft anekdotischen Geschichten, die Hagedorn erzählt, machen die Musik des Tonmeisters lebendiger nachvollziehbar als jede noch so detaillierte Analyse. Sehr lesenswert! Rowohlt, Hamburg 2016, 412 S., ISBN 978-3-498-02817-6, 24,95 €.

*bast*



**Martin Geck: Luthers Lieder. Leuchttürme der Reformation**

Wenn der renommierte Musikwissenschaftler Martin Geck zur Feder greift, um einem wissenshungrigen aber nicht notwendigerweise fachkundigen Publikum Luthers Lieder nahezubringen, ist klar: Hier ist ein ebenso unterhaltsamer wie intellektuell nahrhafter Lesegenuss zu erwarten. Und tatsächlich erweist sich dieses beim Olms Verlag passend zum Reformationsjubiläum erschienene Buch als wichtige Bereicherung des Büchermarktes. Luthers Lieder haben nicht nur Musiksondern auch Gemeindegeschichte geschrieben. Ge-



sungen wurden sie nicht nur in den reformierten, den neugläubigen, sondern bald auch in den katholisch oder altgläubig gebliebenen Gemeinden und wirkten weit über ihr ursprüngliches Umfeld hinaus auch in Literatur und sogar Politik weiter. Geck stellt in diesem Buch einige ausgewählte Lieder Luthers vor, deren Geschichte er näher beleuchtet. Der Leser erfährt in den Kapiteln über „Ein neues Lied wir heben an“, „Nun freut euch, liebe Christengmein“, und „Ein feste Burg ist unser Gott“ Spannendes und Hintergründiges zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte der Lieder. Aber auch Luthers gesamtes Liedschaffen wird im Kontext der ersten reformatorischen Gesangbücher betrachtet. Wer das Buch nicht von vorne bis hinten studieren will, kann es sehr gut auch als Informationsquelle, Nachschlagewerk oder als Entdeckungsfeld zum Stöbern nach interessanten Fakten – und zwar wirklichen, nicht alternativen – verwenden. Klare Kauf- und Leseempfehlung!

Olms Verlag, Hildesheim 2017, 144 S., ISBN 978-3-487-08584-5, 16,80 €. *bast*



**Wolfgang Will (Hrsg. und Übs.): Xenophon: Hellenika**

Wer sich heute in der

Welt umsieht, wird schnell feststellen, dass das trügerische Gefühl der Sicherheit, das die Welt der 1980er- und 1990er-Jahre prägte, im neuen Jahrtausend einem Empfinden fundamentaler Unsicherheit gewichen ist. Noch nie, so will es uns

scheinen, war die Welt so gefährlich wie in diesen Tagen. Da ist es gut, sich daran zu erinnern, dass die Menschen schon immer eine ungesunde Neigung an den Tag legten, sich die Köpfe einzuschlagen. Wer genau wissen will, wie es damals, in den letzten Jahren des Peloponnesischen Krieges zugeht, wird das hier besprochene Buch mit Sicherheit uneingeschränkt genießen. Denn genau das ist in der „Hellenika“ des Xenophon nachzulesen, die Wolfgang Hill in dem hier vorliegenden Band übersetzt und herausgegeben hat. Neben den sieben Büchern der „Hellenika“, die von den Ereignissen in Athen, vom Triumph und Sturz des Alkibiades, der Agineusschlacht und einem verlorenen Sieg, der Kapitulation, der Herrschaft der Dreißig, der Rückkehr zur Demokratie, dem Kämpfen in Kleinasien und vielem mehr berichten, enthält der Band ausführliche Erläuterungen zu den geschilderten Ereignissen, ein kompetentes und informatives Nachwort, Einlassungen zu Xenophons Werk, Zeugnisse zu Leben und Werk Xenophons, ein ausführliches Glossar und eine Zeitleiste. Für Fans der klassischen Antike und alle, die sich für Kriegsgeschichte interessieren, ein absolutes Muss.

Marixverlag, Wiesbaden 2016, 405 S., ISBN 978-3-7374-1037-3, 42,00 €. *bast*



**N. G. Forsmark: Cadbad's Fall**

Ein Königs-mord, ein in Ungnade gefallener und sehr unglücklich verliebter Druiden, geheimnisvolle Ri-

tuale und Kochrezepte, bei denen man schon beim Lesen Lust zum Nachkochen bekommt, sind die Mixtur, die diesen historischen Krimi zu einem echten Lesevergnügen machen. Der gelernte Völkerkundler, Antiquitätenhändler, Bogenschütze, experimentelle Archäologe und Journalist, der sich hinter dem Pseudonym N. G. Forsmark verbirgt, legt mit „Cadbad's Fall“ seinen Debütroman vor. Mit gekonnt gesetzten Worten zieht er seine Leser in die Zeit um 387 v. Chr. hinein und lässt die Nordgrenze des keltischen Reiches lebendig werden. Hier wird der König der Treverer ermordet, seine Tochter gerät in die Hände von Entführern gerät und ist plötzlich auf das Können des Druiden Cadbad angewiesen, der den Auftrag erhält, Ordnung in den chaotischen Fall zu bringen.

Ein Must-have nicht nur für Keltenfans und Druiden. Wer nach der Lektüre Lust auf mehr hat, kann sich unter [www.cadbad's-fall.de](http://www.cadbad's-fall.de) im Blog des Autors über keltische Rezepte informieren oder bei der Einordnung historischer Artefakte helfen.

BoD, Norderstedt 2016, 340 S., ISBN 978-3-7392-3297-3, 12,00 €. *bast*



**Ute Brüdermann: Das Schaumburger Land. Ein Reiseführer zu Kunst und Kultur**

Zwischen dem Steinhuder Meer, dem Schaumburger Wald, dem Mindener Land, dem Wesergebirge und Deister liegt das ebenso schöne wie geschichtsträch-

tige Schaumburger Land. 2010 feierte der Landstrich mit den zahlreichen Klöstern, Burgen, Schlössern und Parks seinen 900. Geburtstag auf der Grundlage der ersten in den Quellen nachweisbaren Erwähnung dieser alten Kulturlandschaft. Aber nicht nur ehrwürdig Historisches gibt es im Schaumburger Land zu entdecken. Auch Bauernhäuser und Industriedenkmale laden zu längeren oder kürzeren Zeitreisen in die Vergangenheit ein. Wer den sehenswerten Landstrich erkunden möchte, findet in dem wunderschön bebilderten, gut gegliederten, informativen und historisch fundierten Kunst- und Kulturführer von Ute Brüdermann den passenden Begleiter. Ideal für unterwegs im Taschenbuchformat mit stabilen Seiten überlebt das kleine aber feine Buch auch den Liveausflug im Rucksack klaglos und ermöglicht, vor Ort kein sehenswertes Detail aus dem Auge zu verlieren. Ein Muss für Reiseführerfans und alle, die das Schaumburger Land lieben oder kennenlernen möchten.

Verlag für Regionalgeschichte, Bielefeld 2016, 260 S., ISBN 978-3-7395-1021-7, 19,00 €. *bast*



**Jörn Arnecke (Hrsg.): Warum ist Musik erfolgreich? Beiträge der IX. Weimarer Tagung „Musiktheorie und Hörerziehung“**

Warum ist das eine Album erfolgreich, das andere ein Flopp? Egal ob Bands oder E-Musikkomponisten – jeder möchte gerne wissen, ob es so etwas wie ein Er-

folgsrezept gibt oder zumindest, ob es eine Begründung dafür gibt, dass manche Werke auf der Hitliste ganz oben landen, während andere generationenlang oder sogar für immer vergessen werden. Die neunte Weimarer Tagung „Musiktheorie und Hörerziehung“ hat sich genau diesem Thema gewidmet und geht den Spuren des Erfolges oder Misserfolges nach. Dass Johann Sebastian Bachs Musik so gut ins Ohr geht, hat zum Beispiel etwas mit der Sequenzbildung zu tun, und dass Louis Spohrs Musik vergessen wurde, hängt mit seinem Personalstil zusammen. Berühmte Komponisten und vergessene Tonsetzer kommen in diesem lesenswerten Tagungsband gleichermaßen zu Wort, und am Ende ist man tatsächlich klüger, was die Beantwortung der Frage „Warum ist Musik erfolgreich“ angeht. Klare Leseempfehlung nicht nur für Musiker.

Olms, Hildesheim, 2016, 202 S., ISBN 978-3-487-15488-6, 29,80 €. *bast*



**Philippa Gregory: Die letzte Gemahlin des Königs**  
Kateryn Parr war

Anfang 30, hatte gerade ihren zweiten Mann beerdigt und mit Thomas Seymour ihre große Liebe gefunden, als der Blick Henrys VIII. auf sie fiel. Der kluge, einst charmante, nun körperlich verfallene und charakterlich unberechenbar und grausam gewordene Monarch hatte sich in den Kopf gesetzt, wieder einmal zu heiraten.

Widerspruch ist in einer solchen Situation nicht vorgesehen, und so trennt Kateryn sich schweren Herzens von Thomas, mit dem sie eigentlich ein neues Leben beginnen wollte, und begibt sich auf das verminte Gelände des Königinnenpalastes. Der jungen Frau gelingt überraschend gut, was ihr, der schlichten, gesellschaftlich eher unbedarften Frau aus dem hohen Norden niemand zugetraut hatte: Sie versteht es, den launenhaften, von Schmerzen gepeinigten König zu besänftigen, seine Kinder Mary, Elisabeth und Edward zusammenzuführen und ihnen das Gefühl zu geben, eine Familie zu sein, fördert scheinbar ganz nebenbei die reformerisch religiösen Kräfte im Lande und gibt sogar ein eigenes Buch mit Gebeten und ins Englische übersetzten liturgischen Texten heraus. Die traumwandlerische Sicherheit, mit der sie alle ihr gestellten Fallen zu umgehen scheint, und ihr von niemandem erwarteter Erfolg lässt sie am Ende selber glauben, sie habe es geschafft, den gefährlichen alten Löwen zu zähmen. Umso tiefer ist die Enttäuschung, als sie schmerzhaft an Leib und Seele erfahren muss, dass Henry niemandem außer sich selbst traut.

Mit „Die letzte Gemahlin des Königs“ taucht Philippa Gregory, Altmeisterin des historischen Romans und Spezialistin, was die gesellschaftlichen Verhältnisse der Tudorzeit angeht, wieder einmal tief in die englische Geschichte ein. Ihre sensitive Erzählweise ist poetisch, psychologisch klug, farbenreich und zugleich informativ.

Mehr kann man von einem historischen Roman nicht erwarten.

Rororo, Hamburg 2016, 623 S., ISBN 978-3-499-27220-2, 10,99 €. *bast*



**Robert Harris: Konklave**

Robert Harris ist ein Meister gut konstruierter Thriller und ein Autor, dessen immense Empathiefähigkeit ihm die Feinzeichnung seiner Figuren ermöglicht. Beides trifft auch auf seinen neuen, ausgezeichneten Roman „Konklave“ zu, der die Wahl eines neuen Papstes beschreibt. Der verstorbene Pontifex soll laut Harris kein Porträt von Papst Franziskus sein, aber die Ähnlichkeiten von Persönlichkeit, Handlungsmustern und Konflikten in der Kurie sind natürlich frappierend. Das Konklave verläuft mit seinen heftigen Auseinandersetzungen von Anhängern der Reform und solchen einer traditionelleren Erscheinungsweise der Kirche exakt so, wie jeder, der den Vatikan ein wenig kennt, das im Falle eines plötzlichen Ablebens des Heiligen Vaters befürchtet. Für Überraschungen sorgt der Papst in Harris Roman nicht nur zu Lebzeiten, sondern auch posthum, denn kurz vor dem endgültigen Schließen der Pforten erscheint ein in pectore, im Geheimen ernannter Kardinal, der Erzbischof von Bagdad, dessen schlichte, aber entschiedene Gläubigkeit die altgedienten Strategen gehörig aus der Ruhe bringt. Wer mit der römischen Kirche die Enthül-

lung handfester Skandale verbindet, wird nicht enttäuscht, natürlich bekommen Neid, Missgunst, Intriganz, Lüsterheit und Bestechlichkeit die ihnen gebührenden Rollen. Dennoch gerät Harris „Konklave“ niemals reißerisch, es ist vielmehr von tiefem Respekt für die handelnden Personen geprägt, enthüllt behutsam ihre innere Zerrissenheit und die Brüche in ihren Biografien – zeigt zugleich aber auch ihr dennoch nie nachlassendes Bemühen auf, ihrem Auftrag gerecht zu werden. Das ist bemerkenswert und ebenso schön wie detailgetreu geschrieben. Der Clou am Ende des bis zuletzt spannenden Plots ist hinreißend, aber auch er wird nicht auf Kosten der Kirche, sondern zugunsten ihres Auftrags erzählt. Bemerkens- und lesenswert!

Heyne Verlag, München 2016, 349 S., ISBN 978-3-453-27072-5, 9,99 €. *bast*



**Ilana Eimerl: Rokeach**

Ilana Eimerl, deutsch-jüdische Filmmemacherin,

die in Tel Aviv und Berlin zuhause ist, hat mit „Rokeach“ ihren Debütroman vorgelegt. Die begnadete Geschichtenerzählerin entführt ihre Leser ins mittelalterliche Worms zur Zeit der Herrschaft Friedrichs II. Wie in vielen deutschen Städten blüht auch hier jüdisches Leben. Intellektueller Austausch, Pflege und Förderung der Künste und herzenswarmer Gastfreundschaft prägen das Leben in der Gemeinde. Doch dann

werden aus Freunden auf einmal Fremde, das Andere gilt als das, was man ausgrenzen und vernichten will, und Chaja, die junge kluge Heldin des Romans, muss mitansehen, wie ihr Vater von marodierenden Tempelrittern ermordet wird. Michael Bar le Dac geht es dabei weniger um Mord und Totschlag als um Macht. Er will das geheimnisvolle, von Chajas Großvater, dem gelehrten Rabbiner Eleazar, verfasste Buch Rokeach in seinen Besitz bringen, das ihm bei seiner unermüdlichen Suche nach dem Heiligen Gral helfen soll. Der Plot von Ilana Eimerl hat alles, was man von einem guten historischen Roman erwartet. Aber ihr Erstling bietet noch mehr. Profundes theologisches Wissen, in poetischer Sprache in springlebendige Dialoge eingebunden. Ein unterhaltsames, lehrreiches und sprachlich sehr schönes, weil tiefgründiges Buch und eine Autorin, von der wir mehr lesen wollen. Worms Verlag, Worms 2016, 452 S., ISBN 978-3-94438038-4, 19,99 €. *bast*



**Petra Oelker: Emmas Reise**

Petra Oelker ist bekannt für ihre psychologisch

fein gezeichneten Frauengestalten. Diesmal folgen wir gemeinsam mit der Autorin den Spuren der 17-jährigen Emma von Haaren, die sich nach dem Dreißigjährigen Krieg von Hamburg aus auf den Weg nach Amsterdam macht, um ihre Großmutter kennenzulernen, der sie noch nie begeg-

net ist. Sie ist neugierig und nicht sonderlich erpicht darauf, den Mann zu heiraten, den ihr Stiefvater für sie ausgesucht hat. Doch Reisen ist, wie Emma nur allzu bald erfahren wird, eine lebensgefährliche Angelegenheit in dieser Zeit. In der Wildeshauser Geest wird die Kutsche, in der Emma unterwegs ist, überfallen. Gemeinsam mit Valentin, dessen Vater getötet wird, gelingt ihr die Flucht. Sie ist inzwischen als Mann verkleidet und reist unter dem Namen Emmet. Doch Valentins Gesellschaft scheint kein Schutz für Emma zu sein, vielmehr war er offenbar das Ziel der Männer, die die beiden jungen Leute weiter verfolgen.

Auch in ihrem neuen Roman entsteht unter den kundigen Händen von Petra Oelker ein Buch, das gleichermaßen Stimmungsbild und gesellschaftspolitisch informativ ist. Oelker arbeitet nicht mit grellen Farben, ihr Thema sind sanfte Pinselstriche, verhaltene Tönungen und feine Nuancen. Auch deshalb sind ihre Romane eine empfehlenswerte Lektüre.

Rororo, Hamburg 2016, 434 S., ISBN 978-3-499-27123-6, 14,99 €. *bast*



**Eleanor Herman: Royal Blood. Schattenkrone**

Eleanor Herman ist New York Bestsellerautorin. Zu Recht. Ihre Sachbücher sind extrem unterhaltsam und lesen sich nicht selten wie ein Krimi. Doch ein Roman ist etwas anderes als ein Sachbuch,

umso mehr, wenn es um eine Mischung aus historischem Jugendroman und Fantasie geht. Doch wer glaubt, dass Eleanor Herman sich der Herausforderung, in ein scheinbar leichtes, in Wahrheit aber erheblich komplexeres Genre zu wechseln, nicht meistern würde, irrt. „Schattenkrone“, der erste Teil der Trilogie „Royal Blood“ ist ein echter Page-turner. Schon von den ersten Zeilen an nimmt sie die Leser mit ihrem lebendigen Erzählstil gefangen. Im Präsens gehalten setzt sie die Vergangenheit mühelos gegenwärtig und macht Alex, hinter dem sich der junge Alexander verbirgt, den man später den Großen nennen wird, Kat, Olympias und Cynane zu Menschen wie Du und ich. Nun ja, nicht ganz. Denn Kat hat geheime Fähigkeiten, die Alex, der am intriganten Hof seines machtbewussten Vaters dringend Verbündete braucht, magisch anziehen, die ihm aber auch gefährlich werden können, wenn seine Freundin damit eigene Pläne verfolgt. Die aber hat sie, und so darf man gespannt sein, ob Alexanders Geschichte ein gutes Ende nehmen wird.

Das Wunderbare an Hermans Roman ist, dass man den historischen Aspekt gar nicht bemerkt. Die Geschichte ist so lebendig geschrieben, dass man überhaupt nicht mitbekommt, dass man bei der Lektüre eine Menge lernt. Und das ist auch gut so, denn zum Langweilen ist schließlich die Schule da. FJB, Frankfurt 2017, 589 S., ISBN 978-3-8414-2230-9, 19,99 €. *bast*



**Michael Weger: Share. Die Teile der Liebe**

Als die Generation der Hippies und

Blumenkinder ab der Mitte der 1960er-Jahre begann, die starre Alltagswirklichkeit einer kritischen Beurteilung zu unterziehen, zogen viele von ihnen an ferne Sehnsuchtsorte. Manche von ihnen blieben für immer dort. Was wäre, wenn diese Menschen aus ihrer Utopie eine neue Lebensform entwickelt hätten, eine, in der die Menschen nicht von ihren Gefühlen beherrscht würden, bemerkenswerte Heilkräfte entwickeln und die Fähigkeit hätten, friedlich miteinander zu leben? In einer von terroristischen Anschlägen geplagten, zunehmend unsicher werdenden Welt wäre eine solche Insel der Seligen vermutlich ein Anziehungspunkt für viele. Doch Share, die Insel, auf der Michael Weger seinen utopischen Lebensraum ansiedelt, will gar nicht gefunden werden. Ganz im Gegenteil. Die Bewohner schotten sich ab, bestehen auf Geheimhaltung ihrer Lebensweise und entsenden nur gelegentlich Boten in die Außenwelt, um dort nach Menschen zu suchen, die zu ihnen passen und den Wunsch haben könnten, ihr Leben zu teilen. Ein solcher Sucher ist Ajan. Er trifft in Rom auf Claire, eine junge, ambitionierte Journalistin, die für die Pariser Tageszeitung Le Monde arbeitet und mehr als aufgeschlossen für die Ideen des jungen Mannes ist. Sie geht mit Ajan nach Share, um die Insel



und ihre Bewohner näher kennenzulernen. Doch natürlich will sie das, was sie in der dortigen Lebensgemeinschaft erlebt, mit der ganzen Welt und besonders mit den Lesern ihrer Zeitung teilen. Es kommt zum Konflikt, denn die Gründer der Kolonie wollen auf keinen Fall, dass ihr Experiment bekannt wird. Die jungen Bewohner von Share sehen das anders. Als dann noch der Konflikt mit Claires Pariser Freund und Vorgesetztem Jerome dazu kommt, der ihre neue Liebe zu Ajan auf die Probe stellt, und sich Claires Vater einmischt, ein wichtiger Militärexperte in Frankreich, beginnt die Lage explosiv zu werden und Share ist in größter Gefahr.

Weger schreibt spannend und versteht es, seine Leser in die Idee einer utopischen Inselkolonie hineinzuziehen. Die Theorien, auf denen die Lebensform basiert, die er in seinem Roman schildert, lehrt er selbst in Seminaren in den Bereichen Emotionstraining und Mentaltraining und lässt in deren praktische Umsetzung seine Fähigkeiten als Professor für Schauspiel mit einfließen. Ein spannender Ansatz für einen fesselnd geschriebenen Roman.

Sheema Verlag, Bad Endorf 2016, 362 S., ISBN 978-3-931560-63-8, 19,40 €. *bast*



**Cornelia Naumann: Königlicher Verrat**

Sie gehörten zu den interessanten

weiblichen Persönlichkeiten ihrer Zeit: die oft verspottete Schriftstellerin, Philosophin und Frauenrechtlerin Christine de Pizan und ihre Mäzenin, die französische Königin Isabeau (Isabel) de Bavière. In ihrem historischen Roman „Königlicher Verrat“ lässt die Autorin Cornelia Naumann beide wieder aufleben und rückt die Darstellung ihrer Charaktere in ein neues Licht. Fiktiv fügt sie als weitere Protagonistin das junge Mädchen Margaud hinzu. Diese beobachtet auf offener Straße einen Mord und muss deshalb als Flüchtlinge um ihr eigenes Leben bangen. Der Ermordete wird so zum Bindeglied zwischen den drei Frauen. In parallel, aber nicht immer chronologisch zeitgleich verlaufenden Erzählsträngen erfährt der Leser Hintergründe und Verknüpfung von Handlung und Personen. Geschickt baut die Autorin dabei die historischen Begebenheiten in ihren Roman ein, die sie im Vorfeld ausführlich recherchiert hat. Die brillante Ausführung der seinerzeitigen politischen und familiären Verworrenheiten gibt davon Zeugnis. Durch die klug strukturierten Kapiteleinteilungen, ein Dramatis Personae zu Beginn sowie das erklärende Nachwort am Ende kann man sich nicht nur gut in die Zeit um 1400 hineinversetzen, sondern bekommt auch ein besseres Verständnis für die vielen schwierigen geschichtlichen und gesellschaftspolitischen Zusammenhänge.

Ein lesenswerter und gleichzeitig anspruchsvoller geschichtlicher Roman, der sehr realistisch und informativ geschrieben ist.

Gmeiner-Verlag, Meßkirch 2016, 502 S., ISBN 978-3-8392-1912-6, 12,99 €. *cbt*



**Rebecca Maly: Die Schwestern vom Eisfluss**  
Der Roman „Die

Schwestern vom Eisfluss“ führt den Leser in die karge Winterlandschaft Islands. Er erzählt in einer ausgesprochen spannenden Verpackung vom Leben zweier charakteristisch ungleichen Schwestern, die sich bereits vor Jahren emotional voneinander entfernt und schließlich völlig aus den Augen verloren haben. Bedingt – auch durch die schlechten Umstände von Hunger, Not und Kälte – begegnen sich die beiden wieder. Ob sich die Kluft zwischen ihnen inzwischen geschlossen hat und wie sie überhaupt entstanden ist, erlebt man in den nächsten rund 260 Seiten (E-Book/Print 416 Seiten) hautnah mit. Von Beginn an gelingt es der Autorin Rebecca Maly, den Leser an die schicksalhaften Geschichten ihrer Protagonisten Jorun, Salbjörg und Erlendur zu fesseln. Geschickt führt sie in den einzelnen Kapiteln die gegenwärtige Handlung mit den zurückblickenden und berührenden Erinnerungen ihrer drei Hauptfiguren in einem gemeinsamen Handlungsstrang zusammen. Gefangen genommen wird man außerdem von den einladenden Landschafts- und Situationsbeschreibungen, die die Autorin gekonnt mit einfließen lässt. Es verwundert nicht, in der Kurzbio-

grafie der Autorin zu lesen, dass diese Skandinavistik studiert hat.

Ebenfalls aufschlussreich ist es, im Epilog mehr über den Werdegang des Romanes zu erfahren, dessen Kerngeschichte ursprünglich eine andere war. Es ist Rebecca Maly zweifelsohne gelungen, daraus eine eindringliche und gut durchdachte Handlung zu kreieren, die dem Leser ein kurzweiliges Lesevergnügen schenkt.

Rowohlt Verlag, Hamburg 2016, 416 S., ISBN 978-3-499-27254-7, 9,99 €. *cbt*



**Bernhard König; Tuba Isik, Cordula Heupts (Hrsg.): Singen als interreligiöse**

**Begegnung. Musik für Juden, Christen und Muslime**

Wer heutzutage sakrale Musik macht, weiß, wie schwer es mittlerweile ist, Menschen dazu zu bringen, miteinander zu singen. Das gilt sogar schon für Sängerrinnen und Sänger einer einzigen Religion. Wenn es beispielsweise darum geht, mehrere katholische Kirchengemeinden zu einer einzigen zusammenzufassen, entstehen nicht selten Grabenkämpfe zwischen den Chören der vormalig selbstständigen Pfarreien, die in ihrer Heftigkeit an den Dreißigjährigen Krieg erinnern. Deshalb erscheint es kühn, wenn Menschen wie Bernhard König das Wagnis eingehen, Juden, Christen und Muslime zum gemeinsamen Musizieren einzuladen. Es ist kühn,

aber es funktioniert. Denn in dem weithin beachteten Projekt „Trimum“ machten sich junge Menschen aller drei Religionen auf die Suche nach dem Klang des Paradieses und entdeckten, dass, wenn man miteinander singt und spielt, Frieden möglich ist. Dem praktischen Tun folgt mit dem vorliegenden, facettenreichen, informativen und tiefgründig durchdachten Buch nun die Reflektion. Können und dürfen Muslime, Juden und Christen miteinander musizieren, welche Rolle spielt religiöse Musik in ihren jeweiligen Religionen und kann Johann Sebastian Bachs Musik zu einem einenden Band zwischen ihnen werden? Die Lektüre dieses Bandes gibt Hoffnung, dass dies gelingen kann. Warum? Weil es bereits funktioniert hat. Und zwar nicht nur im mittelalterlichen Al Andalus, sondern auch hier und heute.

Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 2016, 226 S., ISBN 978-3-506-78571-8, 29,90 €. *bast*



**Ricardo Eichmann; Laars-Christian Koch (Hrsg.): Musikarchäologie. Klänge der Vergangenheit**

Was geschah im Gehirn des Menschen, wenn er auf der heute viele zehntausende Jahre alten Schwanenknöchelflöte spielte, die man vor einigen Jahren in der schwäbischen Alp gefunden hat? Wie sahen die ersten Instrumente aus und was mag Menschen auf die Idee gebracht haben, aus Sehnen, Fell, Knochen und

Holz Konstruktionen zu erschaffen, die Töne hervorbringen, zu denen man singen und tanzen kann? Das sind nur einige der Fragen, denen die Herausgeber und die Autoren des vorliegenden, sorgfältig und mit Sachverstand erstellten Bandes stellen und beantworten. Wer sich dieser spannenden Lektüre widmet, lernt, wie die Luren entstanden, dass es Pfeifen in Form eines Fledermausgottes gab und wie die Chöre im 19. Jahrhundert zur Entstehung einer nationalen Erinnerungskultur beitrugen. Die verständliche Sprache und ausgezeichnete Bebilderung des Bandes überzeugen ebenso wie der interdisziplinäre Ansatz. Sehr empfehlenswert!

Theiss Verlag, Stuttgart 2015, 112 S., ISBN 978-3-8062-3007-9, 14,95 €. *bast*



**Stephan Selzer: Die mittelalterliche Hanse**  
Wie entstand aus ad hoc gebildeten

Organisationsformen ein effizientes Netzwerk wie das der Hanse, das quer durch Europa Handelswege erschloss und Händler miteinander verband? Dieser und anderen Fragen geht Stephan Selzer in seinem komprimierten, informativen und sehr lesenswerten Band über die Hanse im Mittelalter nach. Von den Gilden, die gewissermaßen eine Hanse vor der Hanse bildeten, über die verzweigten Strukturen der hochmittelalterlichen Hanse bis zum nachmittelalterlichen Hansebund spannt er einen Bogen und legt dar, welche finanziellen, politischen,

geografischen und last but not least menschlichen Elemente die Hanse zu dem machten, was sie war. Wie immer in der Reihe der wissenschaftlichen Buchgesellschaft ergänzen Quellentexte, Zeitleisten und Randkommentare den Fließtext und erleichtern die Erschließung des Buches und die Vertiefung des Themas. Selzer schreibt gut lesbar, erklärt auch komplexe Sachverhalte verständlich und lädt dazu ein, im Blick auf eine Vergangenheit, deren Herausforderungen nicht geringer waren als die, vor denen wir heute stehen, die Gegenwart besser verstehen zu können.

WBG, Darmstadt 2010, 136 S., ISBN 978-3-534-20377-2, 19,95 €. *bast*



**Wolf Schmidt: Die Kunst des Bleibens. Wie Mecklenburg-Vorpommern Kultur gewinnt**

Er haut ab, sie haut ab, alle hauen ab. Wirklich? Nein, eine größer werdende Anzahl von Menschen entscheidet sich in den letzten Jahren fürs Bleiben. Denn ihre Heimat, Mecklenburg-Vorpommern, hat eine Menge zu bieten. Unter so witzigen Titeln wie „Mein Paradies, meine Pampa“ zeigen eine Reihe von Autoren, was die wunderschöne Landschaft im Norden alles zu bieten hat. Darunter ist nicht zuletzt jede Menge Kultur. Man muss einfach nur wissen, wo man sie suchen muss oder wie man sie selbst machen kann. Der vorliegende kleine Band ist ein engagiertes Plädoyer für das Bleiben in Mecklen-

burg-Vorpommern, dem man nur weiter Verbreitung und viele Nachahmer wünschen kann.

Herbert Quandt Stiftung, Darmstadt 2012, 90 S., ISBN 978-3-937831-23-7, als PDF kostenlos unter [http://www.herbert-quandt-stiftung.de/buecher/die\\_kunst\\_des\\_bleibens\\_wolf\\_schmidt\\_downloadbar](http://www.herbert-quandt-stiftung.de/buecher/die_kunst_des_bleibens_wolf_schmidt_downloadbar). *bast*



**Felicitas Horstschäfer: Rumpelstilzchen**

Es gab einmal

eine Zeit, in der Bücher staunenswert und wunderbar waren. Damit diese Zeit nie vorübergeht, trauen sich manche Autoren, auch heute solche Bücher herauszugeben. So wie Felicitas Horstschäfer, die diesen wunderbaren Band mit Illustrationen, Scherenschnitten und ihrer Nacherzählung des Märchens vom Rumpelstilzchen geschaffen hat. Das Buch ist traumhaft schön, für kleine und große Kinder geeignet und macht genau den Eindruck, den eigentlich jedes wirklich gute Buch machen sollte: Es ist kostbar, geheimnisvoll und schön.

Knesebeck Verlag, München 2015, ISBN 978-3-86873, 24,95 €. *bast*

*Die Rezensionen stammen von: Cornelia Busche (cbt), Britta Quebbemann M.A. (aque) und Dr. Barbara Stühlmeyer (bast).*

**Die hier rezensierten Titel sind zum Teil auch über unseren Shop zu beziehen: [www.karfunkelshop.de](http://www.karfunkelshop.de).**